

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 3 (1893)

Heft: 6

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fende, die Luft möglichst ausschließende — nur nicht beengende, den Blutumlauf hemmende — und vorzugsweise wollene Kleider, oder als Oberkleider, Pelzkleider tragen. Und im Sommer, um von der Hitze nicht allzusehr zu leiden, weite, weiße oder hellfarbige, nicht eng anschließende, möglichst viel freie bewegliche Luft enthaltende, also luftige Kleider, bestehen sie nun aus leichter Wolle oder Seide, Baumwolle oder Leinen, je nach persönlichem Bedürfniß, Vorurtheil oder Liebhaberei. (Schluß folgt.)



Korrespondenzen.

Aus der Schweiz.

(Kanton Zürich.)

Geehrter Herr Sauter!

Gestatten Sie mir, Ihnen auch einen kleinen Beitrag für die „Annalen“ zu liefern.

Als mehrjähriger Freund und Verehrer der Homöopathie wende ich diese bei Krankheiten in meiner eigenen Familie oder bei Verwandten und Bekannten immer zuerst an. Nur wenn sie mich im Stiche läßt oder wenn ich über die Wahl des Mittels nicht ganz im Klaren bin, greife ich gerne zur Elektro-Homöopathie, die mir in zahlreichen Fällen, von denen ich hier nur 3 erwähnen will, vorzügliche Dienste geleistet hat.

Mein 1½-jähriges Knäblein litt während des Zahnens schon einigemal an sehr **heftigem Fieber**, das weder Aconit, noch Bella-lonna oder Chamomilla zu beseitigen vermochte, FÉbriluge dagegen war jedesmal im Stande, die Hitze, wenn sie noch so stark war, in kürzester Zeit zu heben.

Ein andermal litt dasselbe Knäblein, wieder infolge des Zahnens, an **schrecklichem Durchfall**;

alle 5 Minuten folgten die Stuhlgänge, die zuletzt nur noch eine abscheulich riechende gallartige Masse enthielten, aufeinander. Der Knabe war davon so erschöpft, daß er beinahe kein Lebenszeichen mehr von sich gab, und wir ihn dem Tode nahe glaubten. 2 Körnchen Cholérique auf die Zunge gegeben, besserten so augenblicklich, daß kein einziger Stuhlgang mehr erfolgte.

Dasselbe Mittel half meiner Frau bei einem heftigen **Durchfall** ebenso prompt. Bereits war sie so geschwächt, daß sie sich zu Bette legen wollte, als Cholérique augenblicklich den heftigen Stuhlzwang, den Brand am After und den Durchfall stillte, worauf sie sich rasch wieder erholte.

Ueber die beiden genannten Mittel habe ich bis jetzt am meisten Erfahrungen gesammelt und möchte die Freunde der Elektro-Homöopathie ermuntern, in ähnlichen Fällen davon Gebrauch zu machen.

G., Lehrer in D.

Aus Deutschland.

Frankfurt a./M., den 9. Mai 1893.

Wurmleiden. Es ist ja Jedem, der mit den elektro-homöopathischen Mitteln praktiziert, bekannt, daß alle diejenigen Krankheiten, welche den Spezialmitteln nicht weichen, die Unterstützung eines der großen, die Constitution umbildenden Mittel erheischen. Während wesentliche Besserung oder Heilung mit den spezifischen Mitteln oftmals in Wochen und Monaten nicht zu erreichen ist, wird der Kampf mit dem Leiden unter Hinzuziehung eines der Hauptmittel häufig in wunderbar kurzem Zeitraume beendet. Diese Erfahrung machte ich auch in nachstehendem Falle.

Leo M., Knabe von 11 Jahren, litt von klein auf an **Würmern** (Ascariden). Daß die-

selben von allen Parasiten im menschlichen Körper am schwersten zu vertreiben sind, sowie daß beide Vermiluge in den meisten Fällen hierzu im Stande sind, ist bekannt.

Wurmfuchen, Wurmthee u. s. w. waren stets erfolglos angewandt.

Ich verordnete V. 1 und 2 und zeigten sich die Parasiten während der Dauer der Behandlung nicht mehr, kehrten jedoch nach wochen- und monatelanger Behandlung stets wieder. Zuletzt hatte der Knabe bei jedem Stuhle Blutverlust und trat große körperliche und geistige Mattigkeit ein. — Da erbat ich mir den Rath des viel-erfahrenen Herrn J. P. Mojer hier und ertheilte er mir denselben, wie er ihn auch in seinem Werke: Unsere Kinderkrankheiten giebt, wonach S. 1 in hartnäckigen Fällen ausschlaggebend ist. Morgens ließ ich nun eine Woche lang S. 1 und Abends V. 1 je 5 Körnchen trocken nehmen, dann eine Woche abends 1 Körnchen S. 1 in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser und die folgende Woche ebenso V. 1 und verfuhr so 8 Wochen. Als Nachkur ordnete ich Lymph. zuerst abends 1 Körnchen in Wasser, später wöchentlich 2mal zu nehmen an. Und der Erfolg? Frisches Aussehen, klares, lebhaftes Auge, elastischer Gang, also körperliche und damit auch geistige Frische. Namentlich aber zeigen sich Spuren des Wachsthums, welches bisher so durch das Leiden gehemmt war, daß der Knabe unwesentlich größer war, als sein im fünf Jahre jüngerer Bruder; er blüht auf, sich und seinen Angehörigen zur Freude.

J. P. Richter.

Mühlberg a. M., den 20. April 1893.

Herrn H. Sauter!

Ich habe vor 14 Tagen eine wunderbare Wirkung der Sternmittel gesehen.

Ein 7jähriger Knabe war krank, der Arzt

stellte **Lungen- und Rippenfellentzündung** fest und außerdem sei noch eine Blutarterie geknickt.

Er brachte jedoch vom Sonntag bis Mittwoch das Fieber nicht herunter, der Kranke hatte immer 39—40 Grad Hitze. Am Mittwoch Nachmittag kam der Vater des Knaben zu mir und fragte, ob ich denn nichts für Fieber hätte, der Junge wäre schon vollständig theilsnahmslos, aber da die allopath. Mittel doch nicht anschlugen und der Arzt mit den Schultern zuckte, so wollte er doch noch die Sternmittel versuchen. Ich verordnete Febr. 1, A. 1 und C. 1 zweites Glas, alle 5 Minuten 1 Kaffeelöffel voll. Einreibung mit gelber Salbe und rothe Electr. auf die Fußsohlen und Stirne, und nach 2 Stunden stellte sich leichter Schweiß ein und das Fieber gieng herunter, es war also nach 3 Stunden Einnehmen bis auf 37 Grad herunter. Demnächst gab ich dann nach Bonqueval für die Lungen- und Rippenfellentzündung, mit Febr. 1 vermischt, und nach 3 Tagen richtete sich der Kranke im Bette auf und verlangte wieder zu essen. Ich theile Ihnen dies mit, weil ich mich freue über diesen Erfolg und weil der Vater des Kranken, der nur den einzigen Sohn hat, dies wünschte. Derselbe bat mich, da ich ihm sagte, daß mir der Dank nicht gebühre, sondern dem Erfinder, Ihnen hierdurch seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ferner kann ich noch berichten, daß ich in letzterer Zeit verschiedene Erfolge gehabt habe, und ich werde nicht nachlassen mich immer tüchtiger in diese neue Heilmethode einzuarbeiten.

Ev. Wohlgeboren Ergebenster

W. Schwarzlose, Gerichtsvollzieher.

Müncheid i. Westfalen, 12. Mai 1893.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Ich möchte Ihnen, Herr Sauter, mittheilen, daß hier ein 50jähriger Mann mit ihren be-

währten Sternmitteln schnell und leicht von der **Rippenfellentzündung** geheilt worden ist. Ein anderer Mann von 25 Jahren litt an **Lungenentzündung**, wozu sich später noch der Lungen-schleimfluß hinzugesellte. Ein allopathischer Arzt konnte nichts dagegen machen, die Krankheit und Schmerzen wurden bei dessen Behandlung schlimmer. Ihre Sternmittel aber nahmen nicht allein die heftigen Schmerzen weg, sondern haben den Mann vollständig geheilt, so daß er jetzt wieder seinen Geschäften nachgehen kann.

Die Behandlung ist nach dem Lehrbuche von Bonqueval erfolgt. Auch viele schwere Fälle von **Diphtheritis** sind hier mit Ihren Sternmitteln geheilt worden.

Mit bestem Dank und vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Th. Wittkop.

Berlin, den 3. Mai 1893,
Steinmetzstraße 46.

Geehrter Herr Sauter!

Es hat mich interessiert in den letzten Annalen die Abhandlung über Suggestion zu lesen: Behandle ich doch wie Sie wissen seit Jahren verschiedene Leiden auf psychiatrischem Wege, leider bin ich kein Federfundiger, sonst hätte ich ihnen schon viel Material für die Annalen geliefert.

Ein wichtiges Unterstützungsmittel und ich möchte sagen in 90 Fällen auf 100 von rapidem Erfolg gekrönt, ist Ihr unschätzbares N. in großen Dosen, wo es sich um **nervöse Zufälle** (ohne organische Fehler) handelt.

Mit hochachtungsvollem Grusse, Ihr

W. Langheinrich.

Inhalt von Nr. 5 der Annalen:

An unsere Freunde und Leser. — Licht ist Heilkraft. — Pfr. Kneipp. — Cholera und Cholera-Bacillus. — Korrespondenzen: Geschwulst, Unterleibsleiden, Bronchial-Katarth, Halsleiden, Kopfweh, Brustkrebs, Geburt, Schwangerschaft, Bronchitis, Fettleur, jerosulbjer Ausschlag, Gelenkrheumatismus, Fettesucht.

Pension für Kranke.

Es sind mehrere Pensionen für Kranke mit bescheidenen Ansprüchen, ebenso wie für solche, die an allen Comfort gewöhnt sind, in Genf und Umgebung bereit Leidende aufzunehmen, welche die elektro-homöopathische Behandlung unter Aufsicht des Arztes zu befolgen wünschen.

Die Adressen und Bedingungen werden von der Direktion des Instituts oder durch Herrn Dr. von Scheele mitgetheilt.

Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts in Genf.

In der Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts werden von Hr. Dr. von Scheele Konsultationen erteilt an jedem Wochentage von 10—12 Uhr (am Montag für Arme gratis).

Die Medikamente werden an Bedürftige unentgeltlich abgegeben.

Für schriftliche Konsultationen ist ein Fragebogen auszufüllen, der auf Verlangen zugesandt wird.

Elektro-Homöopathische HEILMETHODE

von

J. G. de BONQUEVAL

3te Deutsche übersezt und mit Vorwort versehen
von Dr. de REGNI.

2. Auflage, neu bearbeitet und mit Vorwort versehen
von Dr. FEWSON

1te Auflage mit Vorwort versehen von A. Sauter,
5 M., geb. 7 Mk.

Verlag des elektro-homöopathischen Instituts in Genf
und in den auf dem Umschlage verzeichneten
Depots der „Sternmittel“.